

# Fragebogen

## zur Zeit

Name: Lilian Frei  
Beruf: Künstlerin  
Alter: 62  
Ort: Zürich  
Datum: 12. Mai 2020



Seit Ende Februar 2020 hält ein Thema – das Coronavirus oder COVID-19 – die Menschen auf der ganzen Welt in Schach. Es gibt kaum jemand, der nicht davon betroffen ist. Die Menschen werden mit einschneidenden Massnahmen konfrontiert, die zu ihrem medizinischen Schutz sein sollen. Doch im Zuge dieser Massnahmen tauchen Fragen auf, die weiter greifen – für uns persönlich und für die Welt. Die Situation erfordert, dass wir uns über unser Selbstverständnis klar werden und uns vergegenwärtigen, welche Werte uns wichtig sind und in was für einer Gesellschaft wir leben wollen. Das Philosophicum bittet deshalb Menschen aus verschiedenen Ländern, inne zu halten und sich zur aktuellen Zeit, zu sich selbst und zu ihrer Gesellschaft, Gedanken zu machen.

In regelmässigen Abständen finden Sie auf unserer Webseite [www.philosophicum.ch](http://www.philosophicum.ch) die neuen Antworten vor.

Die Teilnehmenden können den Fragebogen auf Wunsch anonym beantworten und werden eingeladen, diesem ein Foto von der Aussicht aus ihrem Fenster hinzuzufügen.

### **1 Was war für dich in letzter Zeit die grösste Veränderung?**

Die Erfahrung, dass es gefährlich sein kann, jemandem zu nahe zu kommen.

### **2 Worüber denkst du in diesen Tagen nach?**

Mein Hirn weigert sich, die Komplexität der Situation zu erfassen. Es stellen sich so viele Fragen. Wieso haben alle Angst, auch wenn sie sagen, dass sie keine Angst haben?

### **3 Was hat sich in deinem Alltag durch die Massnahmen rund um das Corona-Virus geändert?**

Den Anfang der Krise möchte ich nicht missen. Der Stillstand um mich herum war sehr eindrücklich. Am Abend waren alle zuhause und in den Wohnungen brannten die Lichter. Ich schaute den Menschen beim Einkaufen zu! Viele hatten einen leeren Blick und volle Taschen.

Momente des Segelns auf dem offenem Meer kommen mir in den Sinn. Auf einmal Windstille.

Ich habe den Frühling beobachtet, wie er langsam durch die Krise grünte. Der Frühling war mein stärkster Freund.

Jetzt verlieren die Menschen hinter diesen Masken ihre Identität und ich erkenne sie nicht mehr.

### **4 Könnten die indirekten Folgen des Corona-Virus dein Land stärker verändern als seine direkten Folgen?**

Auf vielen Ebenen des Menschseins wird es vermutlich Verschiebungen geben. Was sich verändert, wird sich in den kommenden Mona-

ten zeigen, wenn alle aus dem Koma erwacht sind. Dass wir uns nicht mehr zu nahe kommen, ist nur eines davon.

Viele Menschen, die ich kenne, sagen, dass sie glücklicher waren als sonst. Ob das Folgen hat? Und wie lange?

**5 Auf welche Veränderung im Zusammenhang mit dem Coronavirus möchtest du in deinem Leben nicht mehr verzichten?**

Es wurde ruhiger auf den Strasse. Ich habe neue Düfte wahrgenommen. Dass «Nichtstun» Gold wert ist.

**6 Von welcher Veränderung hoffst du, dass sie bald wieder aus deinem Leben verschwindet?**

Ich möchte nicht, dass etwas verschwindet. Ich kann nicht zaubern.

**7 Hat dir die Coronakrise neue Erkenntnisse über dich selbst, dein Umfeld oder die Gesellschaft gebracht?**

Wir sind manipulierbar. Weltweit sprechen alle Menschen nur noch über Corona.

**8 Was zeichnet für dich das «Mensch-Sein» aus?**

Demut! Es ist sinnvoll über die eigene Endlichkeit nachzudenken. Ich bin Gast auf der Welt und eingeladen zu verweilen. Die Länge meines Aufenthalts ist begrenzt.

**9 Worin könnte aus deiner Sicht die grösste Dummheit der Menschheit bestehen?**

Dass man die Freiheit zugunsten der Sicherheit aufgibt.

**10 Mit welchen Gefühlen und Gedanken denkst du an die Zukunft in 30 Jahren?**

Science Fiction Filme kommen mir in den Sinn. Roboter die Menschenmassen elektronisch steuern! Wenn ich daran denke wird mir schwindlig.

Lieber flirte ich mit der Zukunft. So lässt sie doch noch vieles offen, – oder?